

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

W. F. wob. Bräun

GEREIMT & VERDICHTET

*Kecke Küchenlyrik
von Abend(b)rot
bis Zeitgenossen*

Engelsdorfer Verlag
Lyrikbibliothek
2014

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-305-2

Copyright (2014) Engelsdorfer Verlag

® LyBi – Die Lyrikbibliothek. Band 101

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

9,95 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Volkschule 1955 – 59	9
Beten für Frau Lehmann	11
Gesichts-Älter	12
Mit Malventee am Canapee	13
Rechter Winkel	14
Die Leseratte	15
Hinte(r)n offen	17
Wie am Trapez	18
Die halbe Welt	19
Schluss offen!	20
Gerstensaft I	20
Bleib' xund!	21
Nicht Gürtelrose! - Hose!	22
Messer, Gabel, Schere, Licht	23
Lumpi's Traum	23
Zwei für drei	24
Erotik	25
Frosch mit Locken	27
Die Untertasse	28
Prost auf den Mond	29
Rhabarber vom Nachbarn	30
Theo's Torte ohne Schmackes	31
Gerstensaft II	33
Mit Wyatt Earp beim Chines'	34
Charity - Ich war dabei!	35
Frühe Ostern	38
Spieglein, Spieglein ...	39
Ständig im Blatt	41
Süß-sauer	42
Uschi, mach' kein Quatsch!	44
Glückwunsch I	46
Glückwunsch II	47
Medizin I	49

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Medizin II	51
Grippal	51
Narkose & mehr	52
Gute Wünsche fürs Knie	54
Selbstvergessen	55
Das letzte Blatt	56
Tschüss!	57
Leben und leben lassen	59
Bloß keine Evolution mehr	60
Ätsch!	61
Nur kein Banause!	62
Graues Fell	63
Isaac Newton	65
Eigentlich	66
Kesse Raffinesse	66
Der Zunder	68
Gestern	69
Achterbahn im Affenzahn	70
Bademeister	71
Der Mann ab 50 plus	72
Freies Schöpfen	75
Die Frisur sitzt	76
Achtung! Gockel!	78
Haar am Mann	81
Halt halt still!	84
Jean Pütz wird 100	85
Bilanz des Franz Gans	86
Ach Gott, der Willy!	87
Alles dicht ...?!	88
Adam – Ein Test!	89
Die mit den Streifen	91
Männer-Garten	92
Der Mond friert	93
Tugend, ich komme!	94
Mein Plumeau	95

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Man(n) faste	96
Moral I	97
Diagnose nach dem Fest	98
Männertraum	99
Knochentrocken	100
Bauer im Mondlicht	101
Mondschein	102
Blödmann	102
Elf-Uhr-Messe	103
Ach! Zehn Loch...??!	104
Walking knee	105
Radlers Schmerz	106
Tanzen stützt	107
Traumdeutung	108
Kissenschlacht	109
Die Biberin	110
Die Mausefalle	110
Eseltreiber	111
Graues Fell	112
Froschverkehr	113
Paralyse	115
Uschi II	116
Immer mal wieder	116
Urlaub – ganz wie früher!	117
Ein Hausboot	119
Verbrannt	120
Aus Lutterbachs Keller	121
Berufsgeheimnis	123
Advent-Advent	124
Dieser Rupprecht	126
Joe's Maronen	127
Minutiös	128
Selber schuld	129
Herr, hilf!	130
Frage	131

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Geht doch!	132
Gefühlte Therapie	134
Best Ager	135
Ich! Rentner???	137
Urlaub? Nein!	138



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Volkschule 1955 – 59

Mit Rechnen, Schreiben oder Lesen
war nix beim Regenwurm gewesen.
Und auch der Igel wusste nie,
war er ein Er oder 'ne Sie?
Und frech der Spatz – vom Dach herunter –
pfeift ohne Schule auch ganz munter.

So gibt es manches dumme Vieh,
das einen Lehrer sah noch nie.
Und auch das Dromedar im Sand
noch nie vor einer Tafel stand.

Vom Schwein jedoch weiß man genau:
es gilt dann eher schon als schlau!
Und vom Delfin, der schwimmt
und springt – ganz hoch und weit,
weiß man,
dass der ganz schön g'scheit.

Nun gibt es Simpel, auch in Bayern,
die gemeinsam auch mal feiern.
Die trinken Bier und glauben dann,
sie wären jeder - Mann für Mann -
besonders g'scheit in ihrer Tracht,
doch hat so mancher falsch gedacht.

Ob Tarzan oder Micky Maus,
ob Lehmann, Müller oder Kraus,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ob Hotzenplotz, der irgenwann,
wurd' zum verklemmten Single-Mann,
oder aber auch der Schwule:
Wer ging wo und wie zur Schule?
Und vor allem: Wann?

Ich ging! Erst bei Frau Eckert!
Das nun weiß ich ganz genau.
Doch Schule macht allein nicht schlau.
Man muss, das gilt fürs ganze Leben,
immer auch nach andrem streben.

So achte auch auf deinen Nächsten,
nicht auf nur Glück und nicht auf Geld,
auch wenn sich solches einfach zählt.

Drum muss dann auch der kleinste Pimpf,
der später auf die Lehrer schimpf,
der früh schon lesen kann und zählen
und auch Maikäfer kann quälen,
mal irgendwann zum Unterricht,
und das dann auch mit vollem Herzen.

Doch ‚Kopf hoch‘!
Indianer kennen keine Schmerzen!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Beten für Frau Lehmann

Ach, täglich müssen wir neu üben,
trifft uns doch stets der Blick von drüben,
von wo die Nachbarschaften gaffen,
ob wir uns kleiden wie die Affen?
Was wir wohl machen mit der Schminke,
diesmal für das Ohr, das linke.
Am besten wär', wir zeigen knapp,
wie man macht ein recht ‚Meek Ap‘!

Zeigen, wie man die Hoden findet
und die dann noch zum Knoten bindet.
Ob wir steh'n auf einem Beine
und uns züchten Gallensteine?

Was wir wohl zum Essen kaufen
und ob wir täglich Rotwein saufen?
Was wir bloß im Fernseh'n gucken,
ob wir uns vor dem Teufel ducken,
wenn der mit seinem Pferdefuß
bei uns dann zur Toilette muss?

Gut zu wissen ist wohl auch,
wieviel Speck ham wir am Bauch?
Ob wir Strümpfe tragen oder nicht
und wo uns denn der Hafer sticht?

Welche Seife wir verwenden,
ob wir essen mit den Händen?

Wie wir wohl den Kaffee mahlen
und ob wir wohl mit Karte zahlen?

Welchen Sprit wir wohl betanken?
Ob wir uns nach dem Sex bedanken?

Kurz und gut:
Die von drüben sollen wissen,
dass wir auch im Sitzen pissen!

So will ich beten für Frau Lehmann,
dass sie demnächst doch noch meh' kann,
als täglich alles nachzumachen.
Man sollte ihr mal „Eine bachen“!

Doch, lieber Gott, so hilf ihr doch,
sonst brummt sie weiter nächste Woch'.

Gesichts-Älte

Jüngst klang es erneut,
wenn auch schon rüder,
aus dem Kreis der Stammtischbrüder:
Der Hautarzt möge ihm doch eben
mal ein paar Botox-Spritzen geben.
Sonst käme des Gesichtes Älte
rüber wie sibirisch Kälte.

Der so Berührte hielt dagegen:
Das wär' zu teuer und deswegen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wollte er des Lebens-Falten
einfach nur mal so behalten
und weiterhin mit diesen Furchen
durch den sozialen Alltag schlurchen.

Der Küchen-Philosoph, er meint:
Mancher ist jünger als er scheint,
wirkt er doch jugendlich und sein Humor
bringt er stets gekonnt hervor.

Also, ihr launigen Nasenbären
und ihr bisweilen dumpfen Beizen-Igel,
schaut zuhause in den Spiegel
und prüft, ob nicht als Alte gelten,
jene, die die andern schelten!?

Mit Malventee am Canapee

Ohje! Ich armer Tropf!
In meinem Kopf ist 's oft ganz leer.
Rauscht 's wie das Meer.
Auch pfeift's im Ohr!!
Wie nie zuvor.
Bin ich schon depri?
Was ist passiert?
Ich sah den Gingko Baum im Traum.
Sein zartes Blatt belebt die Stirn,
belebt mein Hirn,
und ruhiger wird das Rauschen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Rechter Winkel

Anwalt werden ist nicht schwer,
Jurist zu sein dagegen sehr.
Doch mancher als Jurist nur übt,
weil es wohl in jedem Winkel
einen Advokaten gibt.

Dem Mandanten er dann zeigt,
dass er gar nicht abgeneigt.
durch des Beklagten freche Sünden
für sich den guten Zweck zu finden.

Wenn für d' Kanzlei die Kosten kommen,
fühlt sich der Anwalt meist beklommen.
Auch weil er das Finanzamt scheut,
wie der Teufel wohl die Geistlichkeit,
es den Anwalt richtig graut,
wenn er auf sein Konto schaut.

Hat ein Mandant sich schwer vergangen,
will die Justiz ihn oft belangen,
war einer länger schon beweibt,
will mancher, dass dies nicht so bleibt.

Doch ohne einen Advokaten
ist vor Gericht man schlecht beraten.
Wie wenn der Papst nicht hätte doch
seinen hoch geschätzten,
tugendsamen Vorgesetzten,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

irrt er im Gesetz umher,
hätt' kein reine Weste mehr.

Wird das Verfahren krumm und faltig,
grimmig, greulich, ungestaltig,
kann es dann sein, dass über Nacht
es in den Paragrafen kracht.
Der Mandant darf günst'gen Falles
zahlen. Aber das ist dann auch alles.

Nun ist der Anwalt dann der Gute,
erledigt dir mit frischem Mute
die gesetzlich treue Pflicht –
denn ans Urteil denkt er nicht.

Längst im Stillen, hocherfreut,
erledigt er die Schuldigkeit.
Beim Schriftsatz, den er aufgestellt,
lockt ihn dann auch das liebe Geld,
und er ist froh – aus Herzensgrund –,
dass wohl eher der Mandant
statt seiner ins Gefängnis ‚kunnt‘.

Die Leseratte

Die Bücherei war längst geschlossen,
viel Text war heute nicht geflossen,
vielleicht lag es am trüben Tag,
dass keiner so recht lesen mag.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Doch bei den Büchern, die fürs Backen,
hört man im Bücherbrett ein Knacken.
Stand dort ein Werk, wohl falsch sortiert
oder war 's falsch nummeriert?
Hat dort ein Werk ein klemmig Eselsohr,
wie es bei Büchern kommt mal vor ...??

Nein, völlig falsch!

Der Bücherwurm dort im Regal,
war wieder mal ein Sonderfall.
Des längeren war er bekannt,
dass er meist kein Ende fand.

Bekannt war dies der Leseratte,
die am gereiften Bücherwurm
bisweilen schon Gefallen hatte.
Wie er als Wurm in seiner Haut
so gern mal auf die Paucke haut,
oder er mit flotten Sprüchen,
Versen, Strophen oder Zeilen
bei großen Dichtern wollt' verweilen.

Wie schon gesagt und längst bekannt,
der Bücherwurm oft übertrieb,
doch ansonsten war er lieb.
Von Belletristik war er satt.
Erotik setzte ihn meist matt.
War er als Leser doch ein reifer,
bisweilen auch im Übereifer,
wenn er denn mit Verslein glänzte
und sich selbst als Dicher kränzte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

So ging 's bis zu dem trüben Tag:
der Wurm schlapp im Regal nur lag.
Die Leseratte, die recht keck,
legt schnell mal den Boccacio weg,
und drängt sich hin zum Bücherwurm.

Die Horror-Story war perfekt,
was nicht mal Stephan King ge-checkt:
Fraß doch die ansonsten sanfte Ratte
den liebenswerten Bücher-Wurm,
der doch vor ein, zwei Tagen erst
ihr Fell und sie gebürstet hatte ...

Hinte(r)n offen

Bücher sind, so weiß man meist,
für Herz, Gemüt und auch für 'n Geist,
Abenteuer und Geschichte,
Liebe contra Sachberichte,
Indianer reiten, Ritter rüsten
es geht um Mädels, die sich brüsten,
es geht Eros und um Kampf,
doch auch um Essen und den Mampf,
mal Süßes, aber auch mal bitter,
da lebt 'ne Transe grad als Zwitter,
es treten Helden auf in Massen,
so manche Story – nicht zu fassen.

Nicht immer gibt's ein Happy End,
weil auch ein Mann bisweilen flennt.
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wird doch gestohlen und gelogen,
es wird ge-killt und auch betrogen,
es wird geliebt, es wird gehasst,
der Verlobte wird ge-chasst,
es wird geküsst und auch erregt,
beschrieben, was die Welt bewegt,
es schreiben 1000 Biografen,
wer, wann, wo mit wem geschlafen,
mit der „Buntheit aller Farben“
werden Seiten illustriert,
und noch 'en Leser interessiert

Nicht immer geht die Story auf,
hört doch der Autor manchmal auf
und lässt, da ist Absicht dann dabei,
die Geschichte hinten frei ...

Wie am Trapez

Wie gut, wenn man den Einen kennt,
von dem man stets,
wie hoch oben am Trapez,
gefangen und gehalten wird -
in liebster Form gesichert.
Wenn wie kopfüber und kopfunter
es einen schwindelt in Höh' und Tiefe,
als wenn man Stand und Halt verlor,
gerettet wird noch grad zuvor
und sich geborgen fühlt,
als ob als Kind man schlief.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die halbe Welt

Wollt' wer die halbe Welt umarmen,
schrie wohl ein Viertel: Hab' Erbarmen.

Gilt doch ein jeder Zweite
eh als schlecht,
als Egoist, als ungerecht,
als spießig oder auch als faul,
der um sich rum alles vergraul'.

Wenn doch nicht jeder Zweite
menschlich schwach und schlecht,
ist jeder Dritte dann verdächtig,
als strittig oder eigenmächtig
als ungezogen, eigensinnig,
charakterlos und leseschwach,
man winke ab und denk' sich: Ach!

Warum also
ans Gute glaubend missionieren,
oder die Bibel noch studieren
und die Gebote akzeptieren
und den Glauben doch verlieren
an die andre Hälfte dieser Welt,
wo es kaum besser ist bestellt:

Charakterlos und leseschwach!
Man winke ab und denk' sich:
Ach!

Schluss offen!

Man liest ein Buch von vorn nach hinten,
sonst kann man kaum die Story finden,
Ist der Plot nicht allzu schwer,
liest man dann auch schon mal quer.
Doch schreibt der Autor „ckrauß und queck“,
legt man sein Buch auch schon mal weg.
So ist es wie im Leben eben,
'ne klare Linie wird 's kaum geben.

Und auch auf die liebe Liebe
reimen sich nur Lust und Triebe.

So fahr' dahin, du Leserleben:
Erkenntnis sei dein ganz' Bestreben!
Kann im Roman man doch drauf hoffen,
dass der Schluss bleibt einfach offen ...

Gerstensaft I

Es sprach der Schaum zum Bier,
drei Glas sind keine vier,
und wer das weiß, der achte,
dass er dann fahr recht sachte.

Wer lieber mag manch Piccolo,
bei dem ist es dann ebenso.
Nur riecht man 's eher nicht,
was hier der Zecher zischt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!